

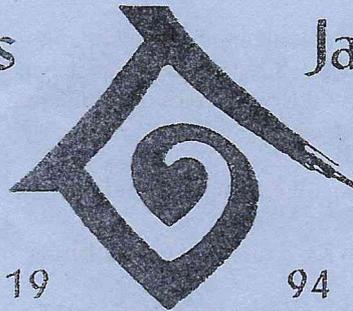
Jelmitzer Pfarnnachrichten

Jänner/Feber 1994

7. Jahrgang/Nr. 36

Internationales

Jahr der Familie

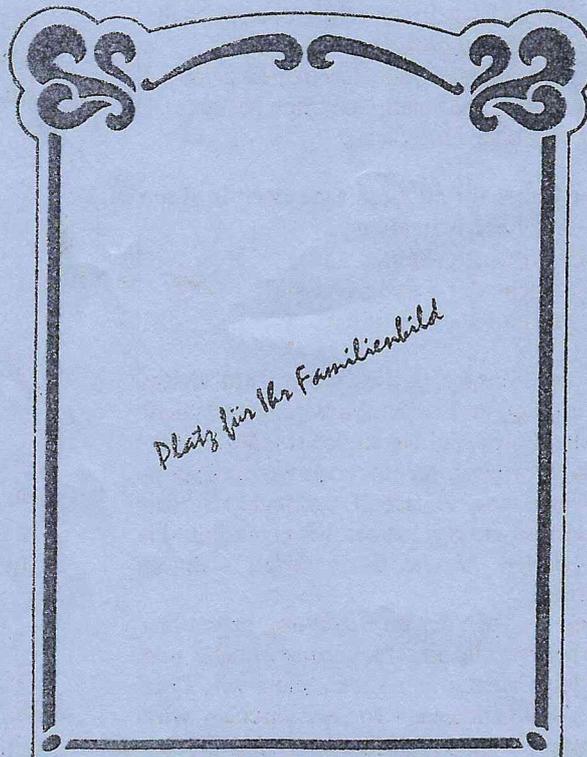


19

94

Familie

Ort der Gespräche
Ort des Schweigens
Ort der Konflikte
Ort der Versöhnung
Ort des Kampfes
Ort des Friedens
Ort des Mißtrauens
Ort des Vertrauens
Ort des Mißverstehens
Ort des Verstehens
Ort der Verkümmernng
Ort der Entfaltung



Familie

Ort der Lüge
Ort der Wahrheit
Ort der Trennung
Ort der Vereinigung
Ort des Hasses
Ort der Liebe
Ort der Erstarrung
Ort der Veränderung
Ort des Scheins
Ort des Seins
Ort Gottes
Ort der Menschen.

1994 - INTERNATIONALES JAHR DER FAMILIE

Die UNO und die katholische Kirche haben das Jahr 1994 für die ganze Welt zum Jahr der Familie bestimmt. Diese Initiative zeigt die Wichtigkeit und die zentrale Bedeutung der Familie - für den einzelnen und für die Gesellschaft.

Für die Kirche war die Familie immer ein Wert, dennoch oder gerade deswegen muß auch sie immer wieder neu überlegen, wie sie selbst damit umgeht, wie sie auf neue Formen von "Familie" oder des Zusammenlebens reagiert, welche Orientierung, welche Hilfe und welche Sinngebung sie anbieten kann.

Vielfältige Formen von Familie gibt es auch in unserer Gemeinde:

- * Die Idealvorstellung von Familie besteht nach wie vor in der Eltern-Kinder-Beziehung.
 - * Da gibt es auch Eltern mit einem Kind, das sie innerlich nicht annehmen können. bzw. ein Kind kann seine Eltern nicht mehr lieben.
 - * Da gibt es die Großfamilie mit Eltern und Urgroßeltern oder anderen Verwandten, in der oft große Spannungen aufgrund von Generationsproblemen vorherrschen.
 - * Da gibt es das Ehepaar, das keine Kinder hat - aus welchen Gründen auch immer.
 - * Da ist die Familie, in der vielleicht ein Kind nicht die Frucht beider Ehepartner ist.
 - * Da ist die sogenannte Teilfamilie, in der ein Elternteil fehlt oder die Kinder als Waisen dastehen.
 - * Da sind Menschen, die bewußt auf eine Familie und Ehe verzichten oder deshalb keine Familie haben, weil es ihnen aufgrund ihrer Veranlagung nicht möglich ist zu heiraten.
 - * Da sind auch Menschen, die keinen Ehepartner haben, obwohl es ihr innerster Wunsch wäre, eine Familie zu gründen.
 - * Da sind Ehepartner, die sich im Laufe der Jahre auseinandergeliebt haben, deren Ehe- und Familienleben nur mehr äußerlich besteht.
- Diese Aufzählung ließe sich noch weiter fortsetzen...

Welches aber ist nun das Wort Gottes für all diese Menschen in ihren verschiedenen Ehe-, Familien- und Lebenssituationen?

"Ihr seid von Gott geliebt.

In eurem Herzen herrsche der Friede Christi."

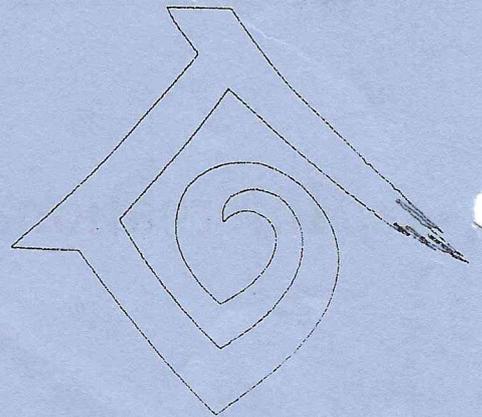
Dazu seid Ihr geschaffen und berufen.

Liebe Pfarrgemeinde! Damit diese Zusage Gottes, dieses Bild Gottes vom Menschen unser Leben, unsere Familien und unsere Gesellschaft prägt, braucht es auch die Zeit und die Möglichkeit, sie ständig ins Bewußtsein zu rufen. Deshalb ist es wichtig für uns, daß wir die Sonntag- und Feiertage schützen, in denen diese Botschaft verkündet werden kann, die Zeit, die uns geschenkt ist, um das, wovon wir eigentlich leben, in den Mittelpunkt zu stellen: Unsere Beziehungen - untereinander - zu Gott - zu uns selbst.

Wenn wir Sonntag und Feiertag als Tage der Be-SINN-ung gelten lassen, so werden sie hineinwirken in alle unsere Lebensbereiche und ihnen Bedeutung und die rechte Orientierung geben. Gott will Dein Bestes! - Von der Mitte unserer Gemeinde aus - von der Kirche - wird dies verkündet. Laß es Dir sagen, wenigstens einmal in der Woche, und sage es weiter!

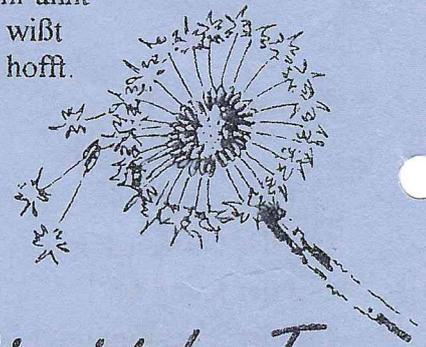
Dein Pfarrer
Josef Prikoszovits

„Die Familie: Ressourcen und Aufgaben in einer sich wandelnden Welt“
Über alle staatlichen und kulturellen Grenzen hinweg besitzt die Familie ihre Bedeutung. Sie ist die Keimzelle, aus der eine Gesellschaft entsteht.



Dies ist der Tag,

der euch größer macht
als ihr ahnt
und wißt
und hofft.



Dies ist der Tag,

der euch herausführt
aus eurem Laufen im Kreis,
aus euren Sackgassen
und eurem Geht-nicht-mehr.
Eure Wege sind frei.
Euer Leben ist offen.
Heute ist Sonntag -
der erste Tag,
nicht der letzte.



ZEITANSAGE

18. - 25. Jänner:

Gebetswoche für die Einheit der Christen

In dieser Woche lädt der Papst die Katholiken der ganzen Welt zu **Fasten und Gebet** für das ehemalige Jugoslawien ein. Die Messe am 23. Jänner wird in dieser Intention gefeiert. Wir sind auch aufgerufen, am Freitag, 21. Jänner, einen Fasttag abzuhalten. Bitte beteiligen Sie sich an dieser Initiative!

2. Feber:

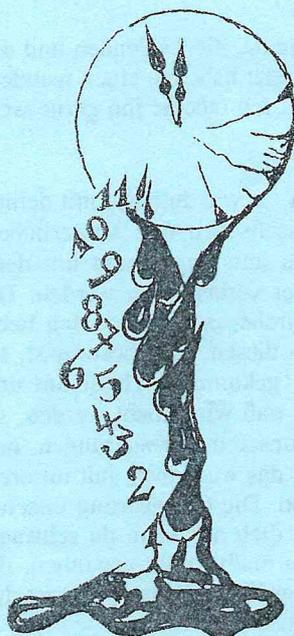
Darstellung des Herrn

Lichtmeß, der Wegräumtag

Vielerorts werden wie in alter Zeit erst an Mariä Lichtmeß Weihnachtsbäume und Krippe wegeräumt. Doch ist das Fest der „Darstellung des Herrn“, wie es heute heißt, mehr als eine Zäsur und ein Wegräumtag.

Im tiefsten geht es ums Lichtwerden und Lichtanmachen. Weihnachten hieß es: „ein Volk, das im Dunkeln sitzt, sieht ein helles Licht“, und die Juden waren gemeint. Auf Lichtmeß heißt es: „ein Licht zur Erleuchtung der Heiden“. Zwischen Juden und Heiden stehen die Christen dieses ausgehenden Jahrhunderts. Wenn ihnen ein Licht aufginge, dann, ja dann würden sie aus diesem Fest wirklich einen Wegräumtag machen. Sie würden wegräumen, was seit Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten uns das Licht verstellte oder zu viel Schatten wirft.

Michael Zielonka



P. Hodiamont

3. Feber:

Fest des Hl. Blasius

Blasiussegen

Der Segen des Bischofs und Märtyrers Blasius gilt vordergründig der Heilung von jedem Halsleiden. Doch der Blasiussegen ist nicht „beschränkt“: Gott heilt, woran wir schwer zu schlucken haben.

Statistik 1993

Taufen:	36
Erstkommunionkinder:	29
Trauungen:	13
Begräbnisse:	30
Kirchenaustritte:	2
Kircheneintritte:	0

Gottesdienstbesuch:

Frühjahr:	1208
Herbst:	1133

Zeitschriften/Kalender:

St. Michael Kalender:	107
Diözesanjahrbuch:	250
Kirchenzeitung:	383
Stadt Gottes (monatl.):	210
"Alle Welt" (zweimonatl.):	40
Welt der Frau (monatl.):	42
Weite Welt:	31

Spenden:

Dreikönigsaktion 1993:	82.000,-
Fastenaktion 1993:	128.100,-
St. Christophorus (MIVA):	21.500,-
Caritas Augustsammlung:	31.000,-
Missionssammlung Oktober:	21.700,-
Caritassammlung November:	23.000,-
"Elisabethtisch":	13.000,-
Klingenbeutel:	374.000,-

16. Feber 1994

Aschermittwoch

Der Aschermittwoch leitet die vierzig-tägige Fasten- und Bußzeit zur Vorbereitung auf Ostern ein. An diesem Tag trieb man in der früheren Kirche die Büsser – manchmal sehr theatralisch – aus der Kirche aus. Sie trugen ein Büßergewand und wurden mit Asche bestreut. Die Bezeichnung der Menschen mit Asche hat sich erhalten zur Mahnung an ihre Vergänglichkeit, an die Trauer über eigene Schuld und an die Buße. Die Asche für das jeweils nächste Jahr wird gewonnen, indem man die Palmsonntagszweige verbrennt.

Paulus - ein leidenschaftlicher Christ

Glaubensseminar in vier Teilen: 22.2., 1.3., 8.3., 15.3.

- I. Spurensuche - wer war Paulus?
 - II. Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde von Illmitz
 - III. Dorferneuerung nach Paulus - Glaubensfassaden erneuern oder je neu glauben?
 - IV. Die Frau schweige in der Kirche - oder?
- Leitung: Anna Haider



Ein gutes Neues Jahr? Ein gutes Neues Jahr!

In den letzten Tagen und Wochen hat wohl jeder von uns Glückwünsche empfangen und gute Wünsche ausgesprochen.

Wie ist es Ihnen dabei ergangen?

Was können Worte - oft ausgesprochen, weil es sich so gehört - in uns auslösen?

"Ich wünsche Dir alles Gute,..."

"Deine Wünsche sollen endlich in Erfüllung gehen..."

"Viel Gesundheit im Neuen Jahr..."

"Einen Partner, damit Du nicht so alleine bist..."

Wer von uns hat das nicht gehört? Und unsere Wirklichkeit sieht dann so anders aus.

Einige sind verbittert, weil die letzte Ernte nichts gebracht hat, einige wissen, die Einsamkeit um sie herum ändert sich nicht, ja sie geben sie erst gar nicht zu. Und die Kranken - die chronisch Kranken - müssen weiter lernen, mit ihren Krankheiten zu leben, müssen weiter die Abhängigkeit ertragen.

Wie ist es jetzt mit dem "Guten, Neuen Jahr"?

Ich glaube einfach nicht daran, daß die Geplagten, die Leidenden und die Trauernden keine Chance haben. Und gerade jetzt habe ich einen wunderschönen Text von Jean VANIER gelesen, und ich möchte ihn gerne weitergeben:

Aber Gott sagt uns gerade das: "Ich liebe dich, so wie du bist - mit deiner Schwäche, deiner Zerbrechlichkeit, deinen seelischen und körperlichen Verletzungen, mitsamt den Barrieren, die du aus Angst rund um dein Herz errichtet hast: aus Angst, abgelehnt oder verlassen zu werden. Du hast einen Platz in meinem Herzen, in der Kirche, in der Welt. Ich liebe dich, und ich habe dich erschaffen, damit du diesen Platz bekommst, so wie du bist." Deshalb ist Jesus auf die Welt gekommen. Nicht um uns stark zu machen, sondern um uns zu zeigen, daß wir geliebt werden, so wie wir sind: vielleicht im Rollstuhl, mit all unseren Behinderungen, mit unseren seelischen Gebrechen, mit dem Alter, das wir haben, mit unseren Krankheiten... Das ist die Offenbarung Christi. Die Offenbarung unserer Gesellschaft aber ist ganz anders: Man lehnt dich ab, wenn du schwach bist. Du mußt tüchtig, leistungsfähig sein. Du mußt Preise gewinnen, du mußt mehr verdienen, du mußt die Erfolgsleiter hinaufsteigen. Das ist die Offenbarung unserer industriellen Gesellschaft.

Die Ankunft des fleischgewordenen Wortes hat uns etwas ganz Wichtiges eröffnet: Du hast das Recht, Mensch zu sein. Du hast das Recht, du selbst zu sein. Versuche nicht, mehr zu sein, als du bist: Versuche nicht, ein Engel zu sein. Sei ganz Mensch.

So ist Jesus gekommen, um den Armen diese gute Nachricht zu bringen: Du bist geliebt in deiner Armseligkeit. Du bist wertvoll, so wie du bist. Ich bin mit dir.

Haben Sie noch ein bisschen Angst vor dem neuen Jahr 1994? Versuchen Sie es mit der Hoffnung - mit der Hoffnung, die er uns schenken kann, und so möchte ich Ihnen in diesem Sinne ein Gutes Neues Jahr wünschen:

Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des Jahres stand:

Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes
der Ungewißheit entgegen gehen kann.

Er antwortete:

Gehe nur in die Dunkelheit und lege deine Hand in die Hand Gottes.
Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.

Monica Kronus



Vergelt's Gott

den großzügigen Spendern,
die im Rahmen der Sternsingeraktion
das Rekordergebnis von 95 000 S
ermöglicht haben!

Das Geld wird für die Arbeit der Dreikönigsaktion in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien verwendet. Die Sternsinger danken für die freundliche Aufnahme!

Danke sagen wir auch den Frauen,
die die königlichen Gewänder und die
Königskronen hergestellt haben.

Interview



Der Sternträger auf die Frage, warum die Ministranten in diesen Tagen als Sternsinger unterwegs sind: "Um die frohe Botschaft von Jesus in die Häuser zu bringen!" König Caspar bestätigt, daß sie in den einzelnen Familien gut aufgenommen werden: "Die Leute warten schon auf uns, auch die Männer in den Gasthäusern!" König Melchior ergänzt: "Und am meisten freuen sich die Kinder. In den meisten Häusern wird sogar der Fernseher abgeschaltet, wenn wir kommen!" Sich der königlichen Mission bewußt, meint Balthasar: "Wir gehen für die Kinder in den notleidenden Ländern, damit es ihnen auch ein bisschen besser geht." - "Und dafür geben die Leute gerne etwas her", sagt der Kassier zufrieden, während die Begleitperson den Segensspruch auf den "Türpfosten" malt: 19 +C +M +B 94. Schon zieht der Stern wieder vor ihnen her, und majestätisch ziehen die Heiligen Drei Könige wieder weiter.

Familie - Lebens- und Lerngemeinschaft

Eine Familie zu haben, Familie zu leben, ist nach wie vor eines der wertvollsten Ziele, das Menschen miteinander verbindet. Dieses Ziel zu verwirklichen, an ihm festzuhalten, ist heute viel schwieriger als früher. Der Lebensraum Familie ist von vielerlei Einflüssen bedroht. Andere, auf kürzere Dauer angelegte Lebensmodelle scheinen "erfolgsversprechender" zu sein, werfen aber inzwischen nachweisbar bei vielen Kindern und Jugendlichen ihre Schatten.

Aber auch in Familien, die zusammenbleiben, wächst die Not. Oft macht sich Hilflosigkeit breit:

- ↳ Ehepartner können nicht mehr richtig miteinander reden.
- ↳ Sie sind unsicher in der Erziehung ihrer Kinder: Wieviel Grenzen brauchen sie, wieviel Freiheit?
- ↳ Im Beruf engagierte Väter ziehen sich immer mehr aus der Familie zurück.
- ↳ Frauen suchen ihren Weg heraus aus der "uneingeschränkten Verfügbarkeit" für die Familie.

"Richtiges" Familienleben ist aber keine Utopie, mit der nötigen Bereitschaft kann ein Miteinander gelernt werden, in dem alle aneinander wachsen können. Schattenseiten werden damit nicht aus der Welt geschafft, aber man kann mit ihnen umgehen lernen.

Vor einiger Zeit haben wir auch in unserer Pfarre Familienrunden gegründet, unterstützt von einem Ehepaar aus Wien (von der Akademie für Familienpädagogik). Unser gemeinsames Ziel: Die christliche Grundhaltung eines Familienlebens zu erarbeiten und zu stärken, denn es sind die Familien, in denen Liebe, Leben, Glauben und Werte weitergegeben werden.

Für nähere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Paul Rommer

AUSZEICHNUNG

FL Paul Rommer wurde für sein Engagement auf caritativem Bereich - sowohl in der Pfarrgemeinde als auch darüber hinaus für seinen unermüdlichen Einsatz für die Behinderten im Bezirk und in der Diözese (Fraternität) - mit der **Goldenen Nadel der Caritas** ausgezeichnet. Diese wurde ihm am Freitag, dem 14. Jänner 1994, von Diözesanbischof Dr. Paul Iby überreicht.

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen weiterhin viel Freude und Gottes Segen!

Jugend

Nachrichten



Zivildienst oder Bundesheer? Das war das Thema, mit dem wir uns in der Jugendstunde am 27. November 93 auseinandergesetzt haben.

Da sich jeder Jugendliche dieser Frage einmal stellen muß, baten wir Oberstleutnant Richard Müllner, Hauptmann Rudolf Strommer, Karl Markl, Ortsstellenleiter des Roten Kreuzes und Heinrich Wegleitner, Bezirkssekretär des Roten Kreuzes zur "Kontroverse". Das Interesse war sehr groß, und es konnten viele offene Fragen geklärt werden. Für die jungen Männer ist das sicher eine Hilfe, wenn sie vor der Entscheidung stehen: Bundesheer oder Zivildienst?!

Fackelzug im Advent

Um dem vorweihnachtlichen Streß zu entkommen, veranstalteten wir am 18. Dezember 93 einen Fackelzug zum Schutzengelkreuz in der Triftgasse. Mit religiösen Liedern und besinnlichen Texten stimmten wir uns auf das Weihnachtsfest ein.

Und weil es gar so kalt war, wärmten wir uns anschließend im Pfarrheim bei einem Becher Glühwein auf.

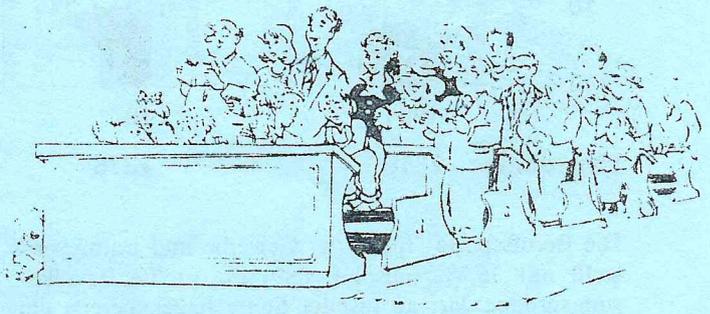
Weihnachtsfeier

Am 28. Dezember 93 hatten wir unsere bereits zur Tradition gewordene Weihnachtsfeier. Mit einer Jugendvesper mit dem Thema "Mach's wie Gott - werde Mensch" begannen wir den Abend.

Das anschließende gemütliche Beisammensein war von bester Stimmung geprägt! Kein Wunder - es waren ca. 80 Jugendliche anwesend!

Auch am nächsten Tag scheuten sich die Jugendlichen nicht vor dem Aufräumen!

Katharina Kroiss, Edith Rauchwarter, Karina Wegleitner



Kommen Sie zu den Familienmessen: SO 16. 1.: 9.00 Uhr und SO 20. 2.:

Illmitz im Wandel

Dr. Alois Wegleitner

1. Einleitung

Im Zuge meiner Forschungsarbeit für einen großen deutschen Atlasverlag, die sich mit dem Strukturwandel der Weinbaugemeinde Illmitz befaßte, ist das bestätigt worden, was viele Illmitzer bereits vermuteten: Unsere Gemeinde ist - rein ökonomisch gesehen - kein Bauerndorf mehr! Macht man eine Art wirtschaftliche Gesamtrechnung, so kann festgestellt werden, daß die "unselbständigen" und "selbständigen" Erwerbstätigen mit ihrem Einkommen bei weitem an der Spitze liegen, gefolgt von dem der Bauern; an 3. Stelle sind die Einnahmen aus dem Tourismus, und an 4. Stelle rangieren die Pensions- und Rentenzahlungen. Aber auch bei der beruflichen Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung bilden die Weinbauern - im Jahre 1993 - nur mehr 10,5% der Illmitzer Bevölkerung! Wie kam es dazu?

2. Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel (1955 - 1993)

In den letzten vier Jahrzehnten vollzog sich bei uns

der Strukturwandel in zwei Etappen:

a) Ende der fünfziger und in den sechziger Jahren erfolgte die "totale Umstellung" von der Viehwirtschaft und dem Ackerbau auf den Weinbau, bei dem einmalige internationale Leistungen erbracht wurden und werden.

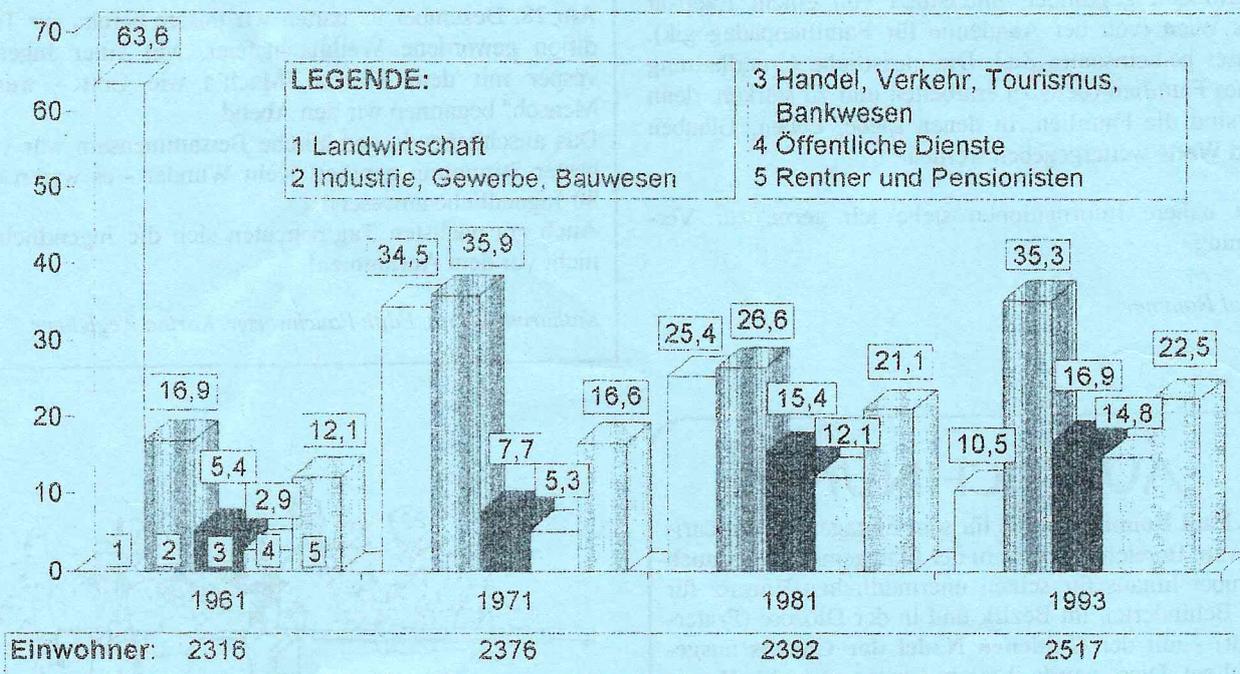
b) In den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts kam es zum zweiten Wandel: Pendlertum und Tourismus wurden weitere Standbeine der Illmitzer.

Seit dem "Glykolskandal" im Jahre 1985, der von den österreichischen Medien in ungehöriger Weise hochgespielt wurde, fielen die Weinpreise buchstäblich "in den Keller", was ein weiteres Abwandern von der Landwirtschaft zur Folge hatte.

3. Strukturwandel in den einzelnen Sektoren

Betrachtet man die nachstehende Graphik über die wirtschaftliche Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung von Illmitz, so fällt mit einem Blick auf, daß sehr starke berufliche Veränderungen stattgefunden haben:

Wirtschaftliche Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung (Berufstätige und Familienangehörige in %)

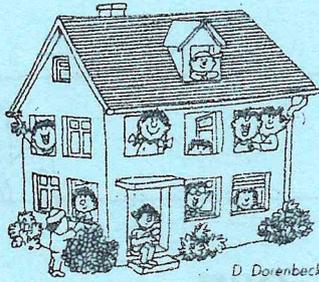


Die Berufssparte "Industrie, Gewerbe und Bauwesen" stellt mit 35,3% (absolut: 889) die größte Bevölkerungsgruppe dar; an zweiter Stelle liegen bereits die Pensionisten (22,5% oder absolut: 567), und an letzter Stelle sind mit 10,5% (264) die Landwirte. Mit dieser Entwicklung liegt unsere Gemeinde Illmitz durchaus im europäischen Trend. Das Problem der "Entagrari-

sierung" (= "Bauernsterben") ist nämlich ein Phänomen aller hochentwickelten Wohlfahrtsstaaten, wobei deren Agrarquote unter 5% (!!) liegt.

Auch die mancherorts aufgestellte Behauptung, daß ein Beitritt Österreichs zur EU (= Europäische Union; seit 1.11.1993 nennt sich die "Zwölfergemeinschaft" nicht mehr EG) zum Bauerntod führe, ist reine Panikmache.

(Fortsetzung folgt)



WOHN- GEMEINSCHAFT ILLMITZ

Das Jahr 1993 ist zu Ende - ein Anlaß für den Behinderten-Förderungsverein Neusiedl am See, wieder einmal über die Wohngemeinschaft Illmitz zu berichten. Zwei öffentliche Ereignisse seien vorerst erwähnt:

Am 7. Juli 1993 fand ein "Tag der offenen Tür" für alle IllmitzerInnen statt. Dieser Tag war für den Verein ein großer Erfolg. Zum einen war das Interesse der Bevölkerung stärker als erwartet, und andererseits wurde von den Besuchern ein Geldbetrag von ca. S 14.000,- gespendet. Auch über die sehr positiven Reaktionen in den persönlichen Gesprächen mit den Gästen haben sich die Vertreter des Vereines sehr gefreut.

Am 25. September wurde die Wohngemeinschaft durch den Herrn Landeshauptmann Karl Stix feierlich eröffnet und vom Herrn Generalvikar Dr. Kohl und vom Herrn Pfarrer Mag. Josef Prikoszovits gesegnet. Der festliche Rahmen wurde unterstützt durch den Musikverein Illmitz und die Volkstanzgruppe Illmitz. Beiden Vereinen sei an dieser Stelle auch ein herzlicher Dank ausgesprochen. Bei der Messe vor der Rosaliakapelle leisteten einige Bewohner und Betreuer einen musikalischen Beitrag. Auch bei diesem Ereignis war das Interesse und der Besuch, trotz der bereits eingesetzten Weinlese, sehr stark, und es konnte ein ähnlicher Spenderertrag erzielt werden.

Nun aber zu den erfreulichen Erfahrungswerten der Bewohner und Betreuer der Wohngemeinschaft. Eine der wichtigen Fragen, die man sich stellt, wenn man ein solches Wohnprojekt realisieren will, ist: "Wie wird die Bevölkerung reagieren?". Die IllmitzerInnen waren zwar vom Beginn der Planungsphase an schon sehr positiv eingestellt, aber zwischen Theorie und Praxis gibt es doch einen erheblichen Unterschied. Nun, diese Frage kann mittlerweile beruhigt abgehakt werden. Die Bewohner der WG gehören mittlerweile zum Ortsbild und sind wirklich voll und ganz angenommen worden. Seien es die Nachbarn oder die Geschäftsleute - alle halfen mit, etwaige auftretende Probleme mit viel Verständnis und Geduld gemeinsam zu lösen. Damit haben sie alle mitgeholfen, den behinderten Menschen in Illmitz die Chance zu geben, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.

Ein besonders wichtiger und erfreulicher Aspekt sei zum Abschluß noch erwähnt. Einige Bewohner der WG haben im letzten Jahr neben anderen Bekanntschaften auch Freundschaften mit Kindern aus der Nachbarschaft geschlossen. Diese Kinder kommen auch zu Besuch ins Haus, und es ist eine große Freude zu sehen, wie unkompliziert, unvoreingenommen und "normal" sie mit den behinderten Freunden umgehen. Dies läßt natürlich hoffen, daß die nächsten Generationen überhaupt keine Berührungängste mit behinderten Menschen, wie und wo auch immer, haben werden.

Mit dieser positiven Rück- und Vorschau schließt dieser Bericht, ohne jedoch zu vergessen, daß noch sehr viel Arbeit und ständige Aufmerksamkeit aller Beteiligten für den eingeschlagenen Weg notwendig sein wird.

In diesem Sinne bedankt sich der Behinderten-Förderungsverein Neusiedl am See bei allen Illmitzer und Illmitzerinnen und wünscht Ihnen ein erfolgreiches Jahr 1994.

Die Bewohner, Betreuer, Leitung und der Vorstand des BFV Neusiedl/See



FRATERNITÄTS- KRÄNZCHEN

Das Behinderten-Kränzchen am 5. Jänner im "Jagdhof" war auch heuer wieder ein großer Erfolg! Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Tanzfläche schien immer wieder zu klein zu werden.

Für die gute Stimmung bis spät in die Nacht hinein sorgte nicht zuletzt das "Burgenland Duo".

Zahlreiche Ehrengäste zeigten mit ihrer Anwesenheit ihre Wertschätzung für die behinderten Mitmenschen.

Herzlichen Dank allen Ballbesuchern, allen, die Tombolapreise gespendet oder Bäckereien zur Verfügung gestellt haben. Ein besonderer Dank gilt den Frauen des Caritaskreises, die "hinter den Kulissen" zusammen mit FL Paul Rommer für den organisatorischen Teil verantwortlich waren.

Der Reingewinn von 26.000 S wird für das Behindertenwohnheim und Diözesantreffen der Fraternität verwendet.

AUS DEM LEBEN DER PFARRE



TAUFEN



Lisa Frank	Zickhöhe 17	5.12.
Lisa Horvath	Wien	16.1.

ES STARBEN



OSR Bartholomäus Tschida	Apetlonerstr.	28.11.
Ing. Wilhelm Bitterer	Ufergasse 46	3.12.
Rudolf Sattler	U.H.31	7.12.
Karoline Takacs	Apetlonerstr. 45a	16.12.
Johann Gartner	Schrändlgasse 7	3.1.
Maria Peischl	Friedhofgasse 29	9.1.

GEBURTSTAGE

70 Jahre:

Theresia Gangl	Schrändlg. 8	15.1.
Theresia Tschida	Angerg. 1	18.1.
Georg Tschida	Friedhofg. 19	24.2.
Philomena Prikoszovits	U.H. 1	26.2.
Susanna Tschida	Schrändlg. 16	10.3.
Anna Weinhandl	Zickhöhe 1	17.3.

75 Jahre:

Anna Keppler	Grabengasse 41	20.2.
--------------	----------------	-------

85 Jahre:

Anna Nckowitsch	Breitegasse 10	14.1.
Agnes Heller	O.H. 72	17.2.
Martina Haider	Feldgasse 5	20.3.

TRAUUNGEN



Birgit Graf, Breitegasse 16 und Christian Haider, U. H. 7	15.1.
--	-------

SILBERNE HOCHZEIT



Herbert und Anna Lentsch, Söldnergasse 7	1.2.
---	------

Abschied von OSR Bartholomäus Tschida

Am 28. November 1994 verstarb im hohen Alter von 87 Jahren OSR Direktor i. R. Bartholomäus Tschida. Eine große Menschenmenge gab ihm am 30. November das letzte Geleit.

Der Lehrer-Madrigalchor Neusiedl am See und "sein" Illmitzer Singverein und Kirchenchor gestalteten die Begräbnisfeierlichkeiten. Die Grabredner Pfarrer Mag. Prikoszovits, Bgm. Wüger, VS-Direktor Triebel und SV-Obmann Klein betonten seine großartigen Leistungen für Illmitz.

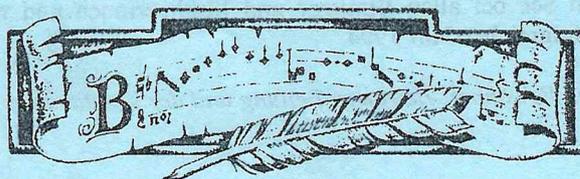
OSR Tschida war bereits zu Lebzeiten eine "Legende", und man kann ihn zweifelsohne als die historische Persönlichkeit der Marktgemeinde Illmitz bezeichnen. Er war nicht nur ein hervorragender Lehrer und Direktor, sondern auch Volksbildner, kultureller Mentor und vor allem ein großartiger Musiker: Von 1933 bis Ende 1977 bekleidete er die Funktion des **Chormeisters** des Singvereines Illmitz, des **Kantors** und des **Organisten**.



Wollte man seiner Person gerecht werden, so würde eine Aufzählung seiner Leistungen den Rahmen dieser Würdigung sprengen. Einiges sei genannt: Wiedergründung des Singvereines Illmitz im Jahre 1955, Einstudierung zahlreicher Theaterstücke und Volkstanzaufführungen, beratende Tätigkeit in vielen Vereinen, Mitglied des Pfarrgemeinde- und Gemeinderates, Dirigent der "Kapelle" Fleischhacker" usw.

OSR Tschida erhielt für sein Wirken zahlreiche **Ehrungen**: Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Burgenland (1961), Großes Goldenes Ehrenzeichen des Bgld. Blasmusikverbandes (1978), Ehrenchorleiter des Singvereines Illmitz, Ehrenbürger von Illmitz (1978) und den "St.-Martins-Orden" in Silber (1986) durch Bischof DDr. Stefan László.

Dr. Alois Wegleitner



Wenn Sie Hilfe brauchen ...
Die Caritas bietet **SCHULDNERBERATUNG** an!
☎ 02682/777 302, Frau Billes

Das Letzte aus dem Pfarrgemeinderat

Aus dem Liturgiekreis

In der letzten Sitzung hat sich der Liturgiekreis vor allem mit dem Thema "Kirchenlied" befaßt und hat folgendes beschlossen: Die Adventlieder "Taut Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab" und "O Heiland reiß die Himmel auf, herab, herab, vom Himmel lauf" sollen in Hinkunft in der Vorweihnachtszeit nicht mehr gesungen werden. Es hat Beschwerden von vielen Gläubigen aber auch von vielen Ungläubigen gegeben. Zwar waren die vorregneten Weihnachten endlich ein Beweis für Gebeterhörungen, aber die Mehrheit bevorzugt immer noch idyllische weiße Weihnachten. Eventuell werden diese schönen Lieder an den Bittagen oder in den heißen Sommermonaten gesungen, so könnten sie nutzbringender eingesetzt werden. Weiters soll zu Stephani das Lied "Es ist ein Ros' entsprungen" nicht mehr gesungen oder gespielt werden. Sämtliche Pferdebesitzer haben am letzten Stephanitag fluchtartig die Kirche verlassen. Auf das Lied "Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar" muß auf Antrag des Reinigungspersonals der Kirche in Zukunft ebenfalls verzichtet werden - ausgenommen vor Großputztagen, an denen es als Hilferuf oder als diskrete Einladung zum Putzen zu verstehen ist.

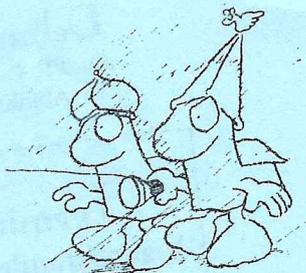


Laut Analyse der "Geldzähler" soll es in Illmitz nicht viele "Scheinheilige" geben.

Die Gottesdienstleiterin an einem Montag nach dem Wortgottesdienst zur Mesnerin: "17 Leute waren nur in der Kirche. Da bin ich aber schon enttäuscht. Ist nicht gesagt worden, daß ich den Gottesdienst halte?" Die Mesnerin: "Nein, aber es muß irgendwie durchgesickert sein!"

Die Kirchenväter

bitten um folgende Mitteilung: Die Knöpfe aus den Opfergängen des Jahres 1993 können am Faschingsonntag - gegen Vorlage der entsprechenden Kleidungsstücke - in der Sakristei wieder abgeholt werden, um sie der Wiederverwertung zuzuführen.



Mit Erscheinen der neuen Moralenzyklika wurden die mit anzüglicher Reizwäsche bekleideten Sammelkörbe, die an hohen Festtagen, an denen viele Männer in der Kirche sind, zum Einsatz kommen, verboten. Ob der hohe "Knopfanteil", der besonders an diesen Tagen zu verzeichnen ist, mit den oben erwähnten Körben in Verbindung steht, wurde nicht näher untersucht. In Hinkunft sollen zum Absammeln Hüte verwendet werden, vor allem von Großkopfern.

KINO

Sehenswerte Filme - empfohlen vom Ausschuß "Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung".

Die Dinos kommen: **Jurassic Park**
Starebesetzung: Die Nationalparkgesellschaft

Golden Girls ★★★★★
Die emeritierte KfB in ihrer neuesten Kabarettproduktion!
Prädikat: Wertvoll!



Für Freunde der guten alten Klassik:
Kostümfilm nach *William Shakespeares*

Viel Lärm um Nichts ★★★★★
Debüt des Dorfenerneuerungsbeirates

Non-Stop-Aufführungen im Heimkino: ★★★★★
Das Schweigen der Dämmer
Die Einen und die Anderen sowie sämtliche Statisten des PGR für den Oscar nominiert!

Neuverfilmung des Filmklassikers: ★★★★★
Die glorreichen Sieben
Starregisseurin: Melitta Tschida
Das neue Team der KfB - ungebremst im atemberaubenden Psychothriller als Start in Sachen Dorfeminentismus. Das Filmereignis, das frau sich nicht entgehen lassen darf!



Prozession

Am Faschingsonntag versammelt sich die ganze Gemeinde vor der 10.15. Messe vor dem Hauptportal, um in einer großen und feierlichen Polonaise in die Kirche einzuziehen. Der Chorleiter wird den Tanz anführen. Die Büttenrede ist bereits vorbereitet.

TERMINE

- DI 18. 1.: 19.00 Uhr: Bibelrunde, Pfarrheim
 DI 1. 2.: 19.00 Uhr: Bibelrunde, Pfarrheim
 MI 2. 2.: Darstellung des Herrn
 Besondere Einladung an PGR und GR
 (Kerzen in der Kirche erhältlich)
 DO 3. 2.: Festtag des Hl. Blasius
 Blasiussegens nach der Messe
 FR 4. 2.: Frauenkränzchen
 Nachtanbetung
 SO 6. 2.: Seniorennachmittag
 MI 16.2.: Aschermittwoch
 FR 18.2.: Familienfasttag
 Messe gestaltet von den Frauen
 DI 22. 2.: 19.15 Uhr: Glaubensseminar,
 Pfarrheim
 DI 1. 3.: 19.15 Uhr: Glaubensseminar
 FR 4. 3.: Osterbeichte - Frauen, 14.00 -17.00 Uhr
 Weltgebetstag der Frauen - Gebetsstunde
 anschließend an die Messe
 SA 5. 3.: Osterbeichte - Männer, 14.00 - 17.00 Uhr
 DI 8. 3.: 19.15 Uhr: Glaubensseminar

Pendlerfasching in Wien

Dienstag, 8. Feber, 1994, 19.00 Uhr
 Burgenländisches Arbeiterwohnheim,
 Wien 15, Diefenbachgasse 9
 (U-Bahnstation Längenfeldgasse)



Die Katholische Frauenbewegung
 lädt
**alle älteren
 Damen und Herren**
 zu einem
**BUNTEN
 FASCHINGSNACHMITTAG**
 ins Pfarrheim ein
 Sonntag, 6. Feber 93, 14.30 Uhr



GLAUBENSTAGE in Apetlon

22./23. Jänner 93, Pfarrzentrum

"Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein"

SA: 10.00 - 12.00 Uhr: Gebet und Anbetung

13.30 Uhr: Rosenkranz, 14.00 Uhr: Vorträge

ca. 18.00 Uhr: Abendmesse

SO: 13.30 Uhr: Rosenkranz, 14.00 Uhr: Vorträge



Dekanatsjugendkränzchen
 am FR 4. 2. in Apetlon, GH Weinzettl
 Abfahrt: 21.00 Uhr vom Heim

KFB ILLMITZ

Alle Frauen - jung und alt
 laden wir herzlich ein zum

Frauenkränzchen

Freitag, 4. Feber 93

Barockzeche Haider

Kapelle Fleischhacker

Beginn: 19.30 Uhr

Tombolaspenden bitte abgeben bei den
 Verantwortlichen der KFB. Danke

Termine - Jugend

Jugendstunden im Heim, Samstag, 17.00 Uhr:
 15. 1., 22. 1., 29. 1.

SO 16. 1.: 19.00 Uhr: Dekanatsjugendmesse, Gols

FR 28.1.: 19.30 Uhr: Ökumenische Dekanatsjugend-
 vesper, Gols, Pfarrzentrum

SO 20. 2.: 10.00 Uhr: Dekanatsjugendmesse,
 St. Andrä

FR 25. 2.: 19.30 Uhr: Dekanatsjugendvesper,
 St. Andrä